



Zwei Schläge brauchte Europaminister Eric Beißwenger (Mitte). Mit ihm stießen (von links) Moderator Georg Ried, Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse, Wirt Max Zitt und Gottfried Csauth (ABK) an. Foto: Mathias Wild

# Warum Bier besser ist als Wodka und Cannabis

„Deppen sterben niemals aus“, kommentierte Fastenprediger Georg Ried Trumps mögliche Wiederwahl. Auch andere Akteure der Politik knöpfte er sich beim „Stadlbock“ vor.

Von Klaus D. Treude

**Blonhofen** Fastenzeit ist Starkbierzeit. Überall in Bayern und auch in der Region. Beim traditionellen „Stadlbock“ im Stadltheater Blonhofen zum Beispiel. Hier hatte Bayerns Europaminister Eric Beißwenger (CSU) am Samstag die Ehre, das erste Fass Starkbier der Kaufbeurer Aktienbrauerei (ABK) anzustechen. Assiiert von ABK-Vertriebsleiter Gottfried Csauth benötigte der Minister nur zwei kräftige Schläge zum Anstich.

Der Blonhofener „Stadlbock“ hat Tradition im Allgäu und darüber hinaus. Das kommt nicht von ungefähr. Zünftige musikalische Unterhaltung, eine launige Fastenpredigt, ein volles Haus mit gut gelaunten Gästen und das bereits erwähnte Starkbier der Kaufbeurer Aktienbrauerei sind Markenzeichen der Veranstaltung unter dem Motto „süffig – bierig – lustig“.

Fastenprediger Georg Ried, der die Veranstaltung routiniert mode-

rierte, das Publikum mit seinen Witzen erheiterte und mit seiner sechsköpfigen Combo „Blechragu“ den Löwenanteil der musikalischen Unterhaltung bestritt, durfte eingangs „alle Stadlböcke“ – gleich welchen Geschlechts – begrüßen, die den Weg in den kultigen Stadl des Gasthaus Zitt gefunden hatten. Unter den Gästen sah man einige politische Prominenz, etwa den Kaufbeurer Oberbürgermeister Stefan Bosse, den Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke und seinen Landtagskollegen Andreas Kaufmann.

In seiner gereimten Fastenpredigt knöpfte sich Ried Vers für Vers das eine oder andere schlimme, ärgerliche oder einfach nur dummliche Ereignis vor, hatte aber auch Lösungsvorschläge dabei. Etwa wenn er Kriegsgelüsten die bayerische Gemütlichkeit entgensetzte. Oder sich – mit Blick auf den Kremelherrscher – eindeutig für den Genuss einer süffigen Maß Aktienbier aussprach, statt Wodka zu trinken, der die Sinne

verwirre. Oder indem er den durchaus möglichen Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen mit den Worten „Deppen sterben niemals aus! Amerika, du bist in Graus!“ kommentierte.

## Entrückter Minister

Adressaten für seine Predigt fand Ried aber auch in Deutschland. Vor allem bei der Berliner Ampel mit einem stummen Kanzler, einem jammernden Wirtschafts- und einem entrückten Gesundheitsminister, „der wohl selbst etwas zu viel Cannabis genossen hat“. Er selbst, sagte Ried, bevorzuge einen Rausch nach dem Genuss dunklen Bieres. Dem Kanzler empfahl er, allen Bürokraten zu kündigen statt sein Kanzleramt um 600 Dienstposten für den Bürokratieabbau aufzustocken.

Aus seiner Abneigung gegen die extremen Rechtsausleger der Politik machte Ried keinen Hehl. Wenn er etwas Braunes möge, dann ein Starkbier. Ried nahm sich auch Hubert Aiwangers Hang zum Po-

pulismus vor und empfahl der bayerischen Staatsregierung, noch einmal die Entscheidung zur Streichung von Musikunterricht an den Grundschulen zugunsten von Mathematik und Deutsch zu überdenken. „Denn die Sprache der Musik versteht jeder.“ Also Frieden durch Musik.

Gute Musik gab es beim „Stadlbock“ reichlich. Angefangen von der feierlichen Eröffnung durch die Kaltentaler Alphornläser bis zu den sechs jungen Musikanten der Tanzmusik „Bloßamol“, die das Publikum mit ihrem professionellen, frischen Auftritt begeisterten. Musikalischer Höhepunkt war Rieds Gruppe „Blechragu“, die nun schon seit 30 Jahren das Publikum mit ihrem Programm begeistert.

Der Blonhofener „Stadlbock“ ist ein Selbstläufer. Wer Karten ordern will, muss schnell sein. Der Wirt Max Zitt freute sich über die erneut riesige Resonanz. Es sei kein Problem gewesen, den Stadl mit Gästen zu füllen.